"Dnjepr" : grosse Herbstmanöver der Sowjetarmee

Autor(en): **Bruderer, Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **134 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-44454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Dnjepr» – große Herbstmanöver der Sowjetarmee

Von Georg Bruderer

In der Zeit vom 23. bis 29. September 1967 fanden im Raume Gomel–Tschernigow–Kiew–Schitomir–Mozyr große Herbstmanöver der sowjetischen Streitkräfte statt. Zum erstenmal berichtete die Sowjetpresse über solche Manöver, indem täglich zahlreiche Berichte in den Tageszeitungen und namentlich in der Armeezeitung «Roter Stern» veröffentlicht wurden. Es handelte sich dabei fast ausnahmslos um einzelne kleine Fragmente aus dem Übungsverlauf, um kleine Gefechtsepisoden einzelner Kompagnien und Bataillone oder dann um einige wenige zu allgemein gehaltene Berichte über den Gesamtverlauf der Übung. Schematische Darstellungen oder präzise Angaben über das Manövergebiet fehlten vollständig. Trotzdem läßt sich dank der Vielzahl der Einzelangaben und Bilder wie aus Mosaiksteinchen eine Gesamtübersicht über diese Übung zusammenstellen.

Teilnehmende Truppen

Der Übung wohnten zahlreiche Militärführer der Ostblockstaaten bei.

An den Manövern nahmen die Truppen des weißrussischen, des Karpaten- und anderer Militärkreise teil, ferner Einheiten der Luftlandetruppen, der Luftwaffe und der Fliegerabwehr.

Als Einzeleinheiten konnten mit Bestimmtheit nur drei Divisionen ermittelt werden: Motorisierte Gardeschützendivision unter dem Kommando von Generalmajor der Panzertruppen M. M. Sajzew (gehörte laut Manöverdisposition zu den Einheiten «Ost»); Irkutsk-Pinsker motorisierte Schützendivision (gehörte zu den Einheiten «Ost»); Samara-Uljanowsk Eiserne Division unter Generalmajor G. P. Jaschkin (Gruppe «West»).

Manöveranlage und Ziele

Die Truppen der beiden Manövergegner «Ost» und «West» konzentrierten sich entlang der Linie Gomel–Tschernigow–Kiew. Es handelte sich um einige Armeen, bestehend aus vielen Divisionen. Die Stärke der beiden Manövergegner war ungefähr gleich, und beide Teile waren durch Raketentruppen, Luftwaffeneinheiten und Fliegerabwehr verstärkt.

Trotz gegenteiligen Behauptungen in den Manöverberichten geht aus dem Manöververlauf klar hervor, daß der wesentliche Unterschied im Manöverdispositiv beziehungsweise in den Aufgaben für die beiden Gegner darin bestand, daß «West» seine Stellungen am Dnjepr in erster Linie halten und «Ost» den Dnjepr und später auch Pripjet überqueren sollte. Mit anderen Worten: eine eindeutige Trennung in Angriffs- und Verteidigungsaufgaben und -ziele.

Zum Manöverziel gehörte auch der lange Anmarsch ins Manövergebiet. Einzelne Einheiten mußten über 800 km zurücklegen und dann sofort in die Kämpfe eingreifen. Diese Strecke wurde von den motorisierten Einheiten in drei Nachtmärschen zurückgelegt, wobei die Panzer auf schweren Lastwagen transportiert wurden.

Manöververlauf

Nach dem Aufmarsch in die Konzentrationsräume entlang der Straße Gomel–Kiew und nach einigen Abtastungsgefechten wurden die eigentlichen Kampfhandlungen am Sonntag, dem 24. September, durch einen Angriff der Gruppe «West» nördlich von Kiew begonnen. Gleichzeitig führten aber die Einheiten der Gruppe «Ost» auf der Höhe von Tschernigow einen Angriff in westlicher Richtung. Im ganzen Raum zwischen der Straße Gomel–Tschernigow–Kiew und dem Dnjepr entwickelten sich heftige Kämpfe zwischen motorisierten und den Panzereinheiten. Die Jagdbomber der Gruppe «Ost» griffen die Kampfstellungen und die tiefer gelegenen Verteidigungsstellungen von «West» an. Der Hauptfeuerschlag wurde nicht durch stundenlanges Artilleriefeuer, sondern durch kurze, aber heftige Feuerüberfälle der Jagdbomber und der Raketenwaffen ausgeführt. Die «West»-Divisionen wurden gegen den Dnjepr abgedrängt, und am Morgen des Dienstags, des 26. Septembers, erreichten die Spitzen von «Ost» an einigen Stellen den Dnjepr. Ohne anzuhalten, begann man in der Richtung des Hauptschlages, also etwa aus der Richtung Tschernigow, mit der Überquerung des Dnjepr. Die Verteidigungslinien der Gruppe «West» auf dem westlichen Ufer des Dnjepr wurden durch starke Einheiten der Luftlandetruppen von hinten angegriffen, und «West» wurde zum Rückzug in das Dreieck Dnjepr–Pripjet–Straße Gomel–Kalinowitschi gezwungen. Die Überquerung des Dnjepr wurde auf breiter Front vorgenommen, wobei in der Regel so vorgegangen wurde, daß nach heftigen Bombenangriffen gegen die Verteidigungsstellungen die motorisierten Schützeneinheiten auf ihren Fahrzeugen schwimmend das westliche Ufer erreichten, während die Begleitpanzer sie vom östlichen Ufer her mit ihrem Feuer unterstützten. Sobald die ersten Einheiten am westlichen Ufer waren, begannen die Pioniereinheiten mit dem Brückenbau, und dann rollten die am östlichen Ufer wartenden Panzer über diese Brücken. Zur Operation der Flußüberwindung gehörte als fester Bestandteil das Absetzen von Luftlandetruppen hinter den Linien des Gegners, wobei oft nicht die eigentlichen Luftlandeeinheiten eingesetzt wurden, sondern gewöhnliche motorisierte Schützeneinheiten, die mit ihren Ordonnanzwaffen mit Hubschraubern Mi 6 und Mi 4 transportiert wurden. Es wurde Wert darauf gelegt, die Dnjeprüberquerung aus der Bewegung, unmittelbar nach dem Überwinden des Widerstandes im Vorgelände auszuführen. Diese Absicht wurde namentlich dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die motorisierten Schützeneinheiten in derselben Formation den Fluß überquerten und dann weiterstürmten, die sie vor dem Beginn der Flußüberquerung hatten. An einem Front- beziehungsweise Flußabschnitt war das Übersetzen dadurch erleichtert, daß spezielle Luftlandeeinheiten den Kommandoposten einer größeren «West»-Einheit direkt angegriffen hatten.

Am Mittwoch, dem 27. September, kam es im genannten Dreieck zwischen Dnjepr und Pripjet zu einer großen Begegnungsschlacht. Die sich von ihren Stellungen am Westufer des Dnjepr zurückziehenden «West»-Truppen warfen starke Panzereinheiten in den Kampf. «Ost» setzte neben Panzern besonders viele «Pturs» (Panzerabwehrraketen auf Selbstfahrlafetten) ein. Am gleichen Tag erreichten die «Ost»-Einheiten den Fluß Pripjet und wiederholten hier zum zweitenmal dieselbe Operation wie am Dnjepr.

Am Donnerstag, dem 28. September, wurde den ganzen Tag und besonders in der Nacht heftig gekämpft. Die Vorwärtsbewegung der Einheiten der Gruppe «Ost» wurde aufgehalten, und dann traten wieder die Luftlandetruppen in Aktion, diesmal vermehrt mit schweren Waffen und Selbstfahrgeschützen.

Am Freitag, dem 29. September, setzten die Einheiten der Gruppe «West» mit Kämpfen zum Rückzug an, und in dieser Phase wurde die Übung abgebrochen.

Besprechung

Eine allgemeine Manöverkritik wurde in der sowjetischen Fachpresse nicht veröffentlicht, jedoch lassen sich nach dem genannten Mosaikprinzip einige Bemerkungen und Schlußfolgerungen machen.

1. Es ist auffallend, daß bei dieser Großübung trotz der Frontbreite von etwa 250 km und einer großen Fronttiefe kein Einsatz von taktischen Nuklearwaffen erfolgte. Es wurden ausschließlich konventionelle Waffen eingesetzt, mit dem Schwergewicht auf mechanisierten Einheiten, Raketen an Stelle der schweren Artillerie, Überschalljagdbomber, die in den Erdkampf eingriffen, und Hubschraubern für die Luftlandetruppen.

2. Der Aufmarsch und die weitere Bewegung von vielen Divisionen in einem sehr straßenarmen Gebiet stellte die Manöverleitung vor eine schwierige Aufgabe. Da der größte Teil der Straßen unbefestigte Ortsverbindungswege sind, wurde die Bewegung der großen motorisierten Verbände durch die dichten Staubwolken ernsthaft behindert und verlangsamt.

3. Besondere Bedeutung wurde der hohen Beweglichkeit der Truppen beigemessen: Beweglichkeit der Truppenkörper und Beweglichkeit des Feuers.

4. Im engen Zusammenhang damit stand der Faktor Zeit für die Stabsarbeit und Entschlußfassung der Kommandanten. In größeren Stäben wurden elektronische Rechenmaschinen für die Bearbeitung und Auswertung der einlaufenden Informationen verwendet.

5. Es scheint, daß eines der Hauptziele der Übung das Durchexerzieren der Flußüberquerungen war. Nur so kann der Entschluß des Kommandos «Ost» verstanden werden, den Hauptschlag aus der Richtung Tschernigows zu führen, also dort, wo zwei breite Flüsse mit gut zu befestigenden Westufern überwunden werden mußten, während südlich davon nur eine derartige Verteidigungslinie zu überwinden gewesen wäre.

6. Die Großeinsätze der Luftlandetruppen waren offensichtlich zum voraus einkalkuliert und wurden nachträglich als «neue Methode der Flußüberquerung» bezeichnet.

7. Zum Auftanken von Panzern und anderen Fahrzeugen wurden in großem Umfang Feldrohrleitungen verwendet. Der Treibstoff stellte gewichtsmäßig etwa 60% des Nachschubes dar, und die Rohrleitungen erfüllten in diesem unwegsamen Manövergelände ihren Zweck sehr gut. Auch über die Flüsse von einer Breite von 150 m wurden Rohrleitungen gelegt.

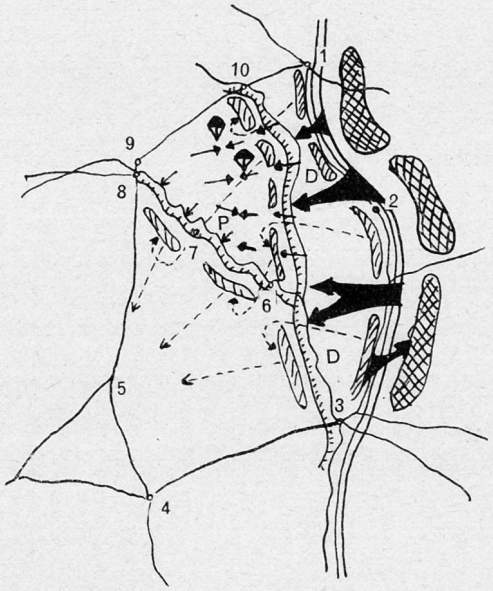
8. Die Beweglichkeit der Truppen erforderte eine hohe Beweglichkeit des ganzen Nachschubes. Es wurden zum Beispiel mobile Bäckereien und Küchen eingesetzt, die ununterbrochen, auch während der Fahrt, funktionierten.

9. In allen Berichten wird betont, daß der massive Einsatz der tieffliegenden Jagdbomber, der Mehrfachraketenwerfer und anderer schwerer Waffen (mit entsprechender Lärm- und Raucheinwirkung) einen wichtigen Faktor für die psychologische Abhärtung der Truppen darstellte.

10. Es scheint, daß die Fliegerabwehr bei «Ost» und «West» ihre Aufgabe eigentlich nicht erfüllen konnte, weil die meisten Fliegereinsätze im Tiefflug erfolgten.

Schlußparade

Am Sonntag, dem 1. Oktober, fand in Kiew die Schlußparade der Einheiten statt, die an den großen Herbstmanövern teilgenommen hatten. Auch dieses Ereignis, jedenfalls die Berichterstattung darüber, ist ein Novum für die Sowjetunion. Die Truppenparade wurde von Marschall I. I. Jakubowski kommandiert und vom Verteidigungsminister Marschall A. A. Gretschko abgenommen.



1 Gomel
2 Tschernigow
3 Kiew
4 Schitomir
5 Korosten
6 Tschernobyl
7 Narwolja
8 Mozyr
9 Kalinkowitschi
10 Retschiza
D Dnjepr
P Pripjet

Frontlinie (Ausgangssituation)
Konzentrierungsraum «Ost»
Truppen «West»
Verteidigungsstellungen «West»
Angriffsrichtungen «Ost» und Dnjeprüberquerung
Rückzugsbewegungen «West»
Luftlandetruppen
Begegnungsgefechte und Gegenangriffe «West»
Pripjetüberquerung
Allgemeiner Rückzug (Ende der Übung)
Hauptstraßen
Angriffsrichtung «West»

Bild 1. Beobachter aus den Ostblockstaaten. In der ersten Reihe von links: Marschall M. Spychalski (Polen), Marschall K. Moskalenko (UdSSR), Armeegeneral H. Hofman (DDR).

Bild 4. Operativ-taktische Raketen werden in Startpositionen gebracht.

Bild 2. Generalmajor der Panzertruppen M. Sajzew, Kommandant der motorisierten Gardeschützendivision, die auf der Richtung des Hauptschlages der «Ost»-Truppen wirkend als erste den Dnjepr überquerte.

Bild 3. Motorisierte Schützeneinheiten auf dem Aufmarsch in den Besammlungsraum.

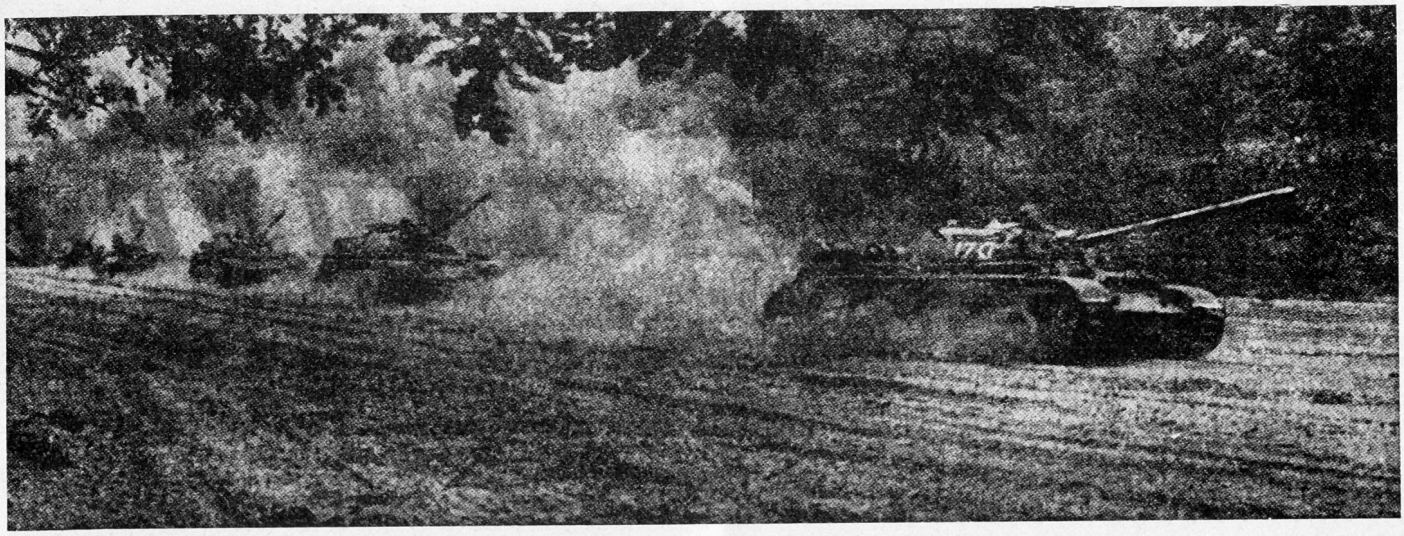


Bild 5. Die «Ost»-Panzereinheiten verlassen ihren Besammlungsraum und treten in den Kampf ein.

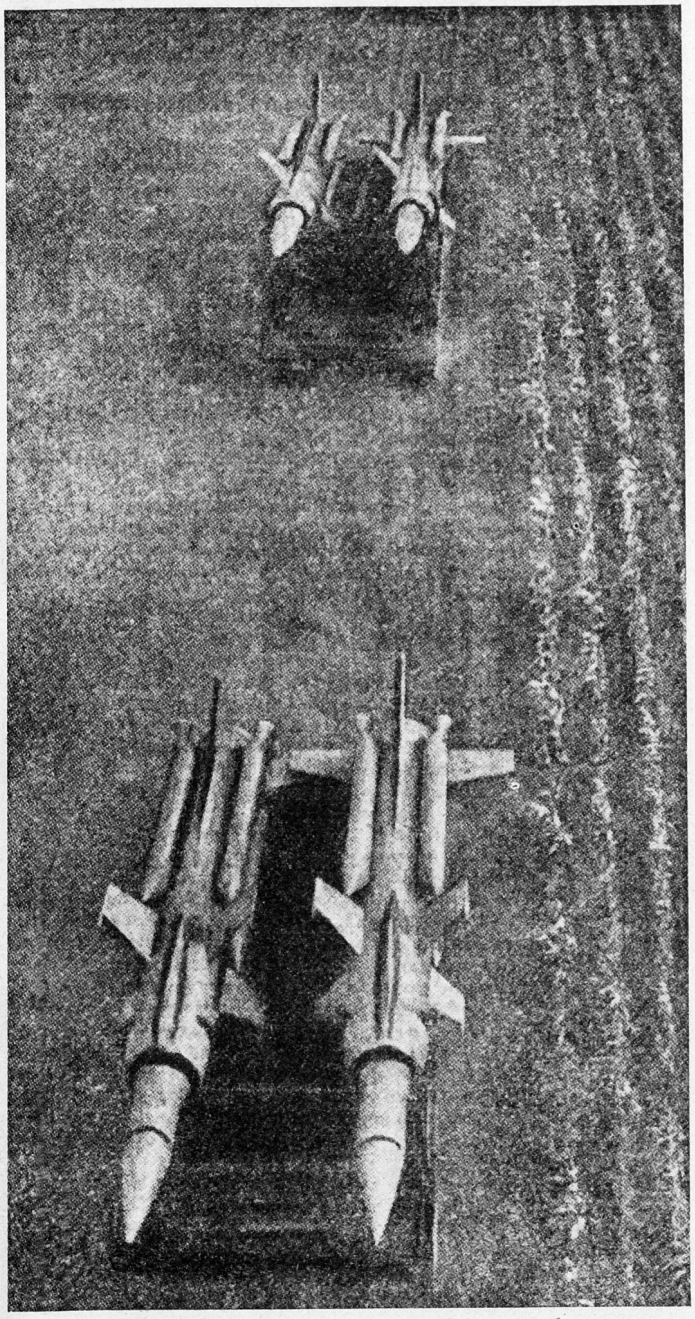


Bild 6. Fliegerabwehrraketen auf dem Marsch.

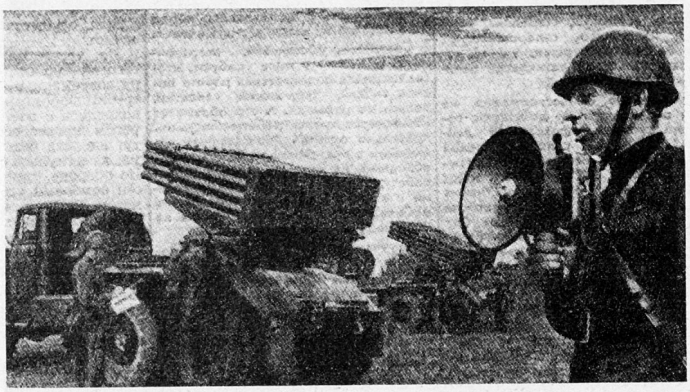


Bild 7. Einsatz der Mehrfachraketenwerfer (40 Röhren).

Bild 8. Motorisierte Schützen im Kampf um eine Höhe, die von «West»-Truppen verteidigt wird.

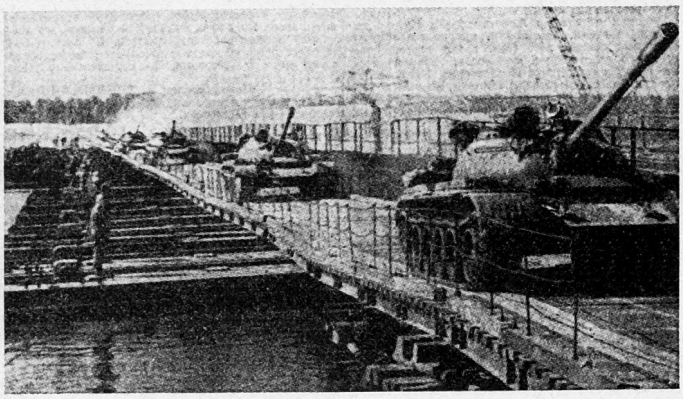


Bild 9. Panzerfahrzeuge auf Schwimmbrücke.

Bild 10. Dnjeprüberquerung mit Panzern und Hubschraubern.

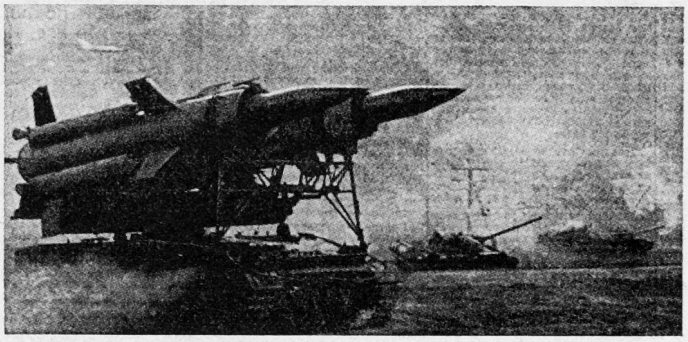


Bild 11. Die Selbstfahrflabraketen begleiten die Panzer.

Bild 12. Panzer überqueren den Dnjepr auf Selbstfahrfähren.

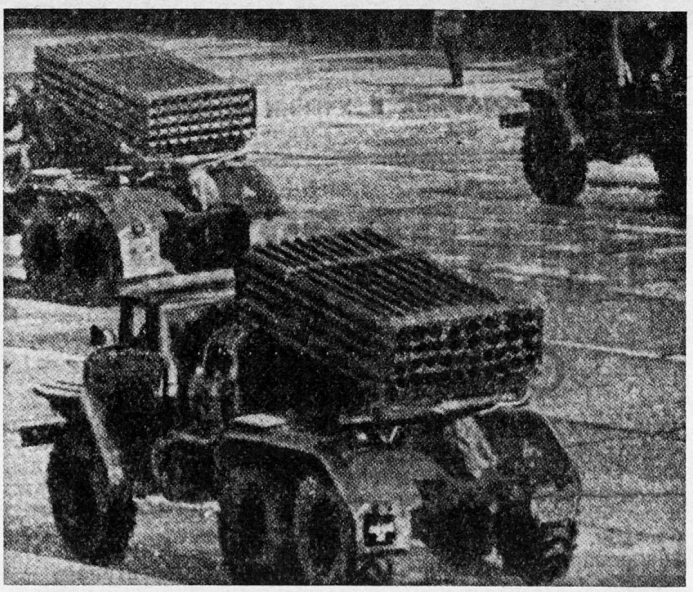


Bild 13. Die große Schlußparade in Kiew. 40-fach-Raketenwerfer.

Bild 14. Luftlandetruppen hinter den feindlichen Linien.

Bild 15. Begegnungsgefecht zwischen Dnjepr und Pripjet. «West»-Truppen im Angriff.

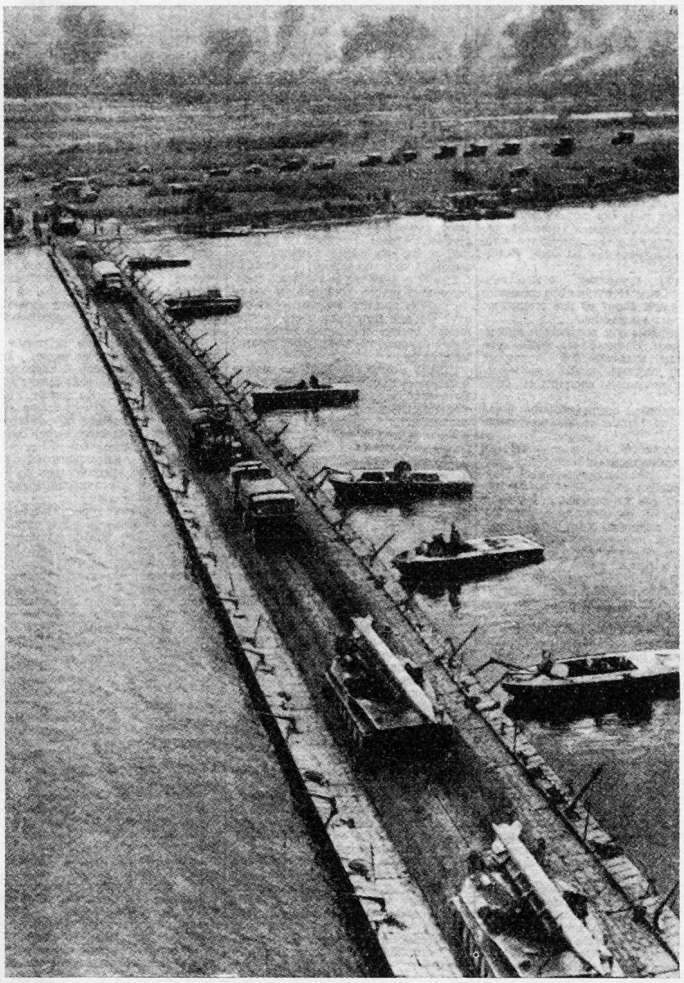


Bild 16. Kettenfahrzeuge und Lastwagen auf der soeben erstellten Brücke über den Dnjepr.

Bild 18. Die durch das Feuer der «Pturs» zusammengeschossenen «West»-Panzer.

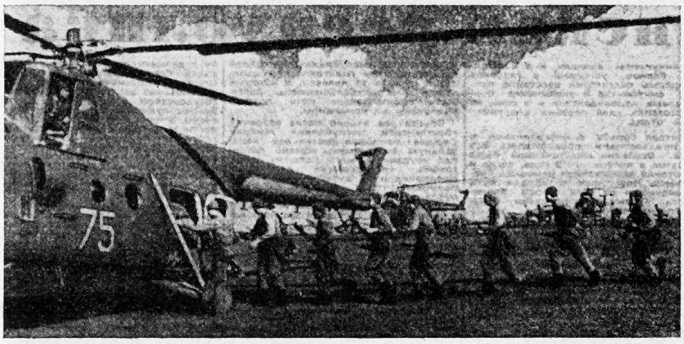


Bild 19. Vor dem neuen Einsatz, diesmal hinter dem Pripjet.

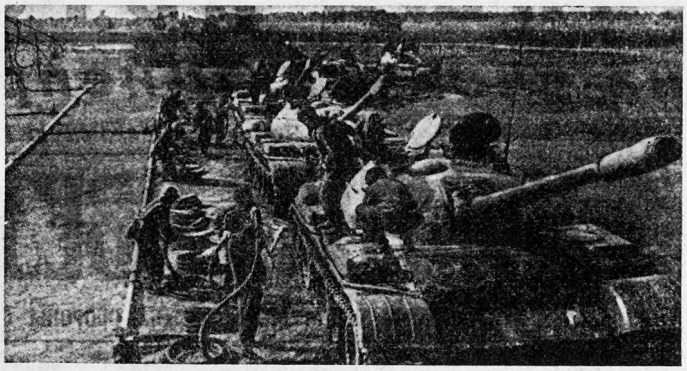


Bild 17. Panzerfahrzeuge werden direkt aus den Feldrohrleitungen aufgetankt.

Bild 20. Die Staubwolken behinderten stark die Sicht der Fahrer und verlangsamten wesentlich die Bewegung.

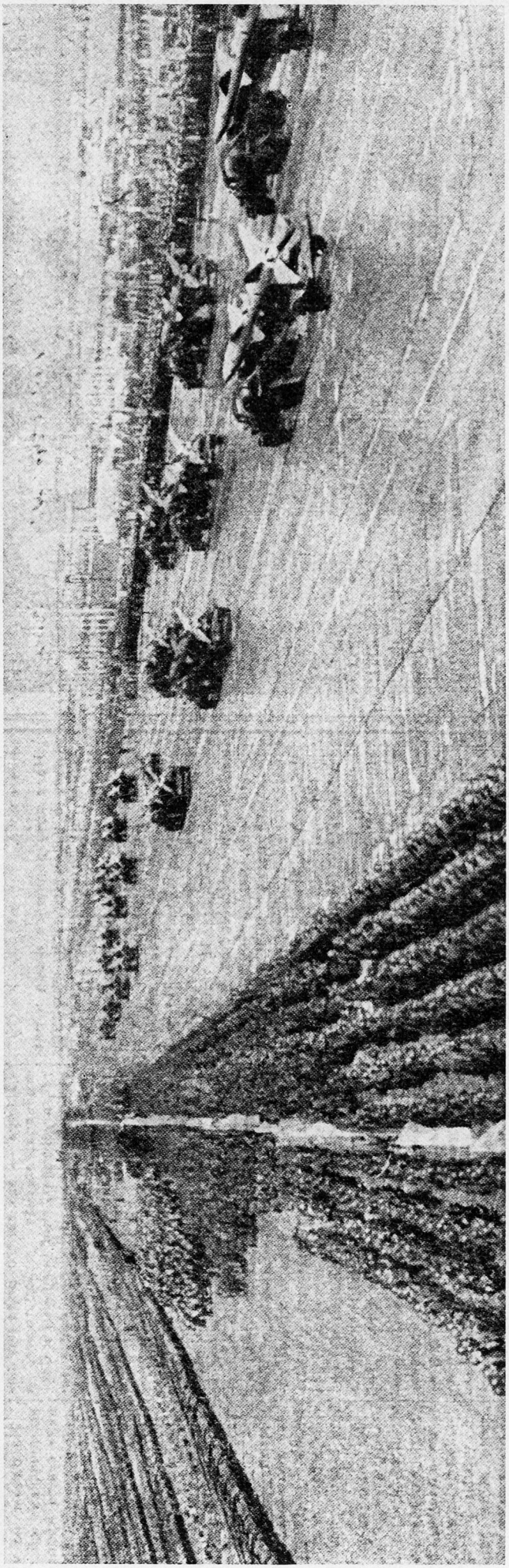


Bild 21. Die große Schlußparade in Kiew. Gesamtübersicht des Paradefeldes, Flabraketen.

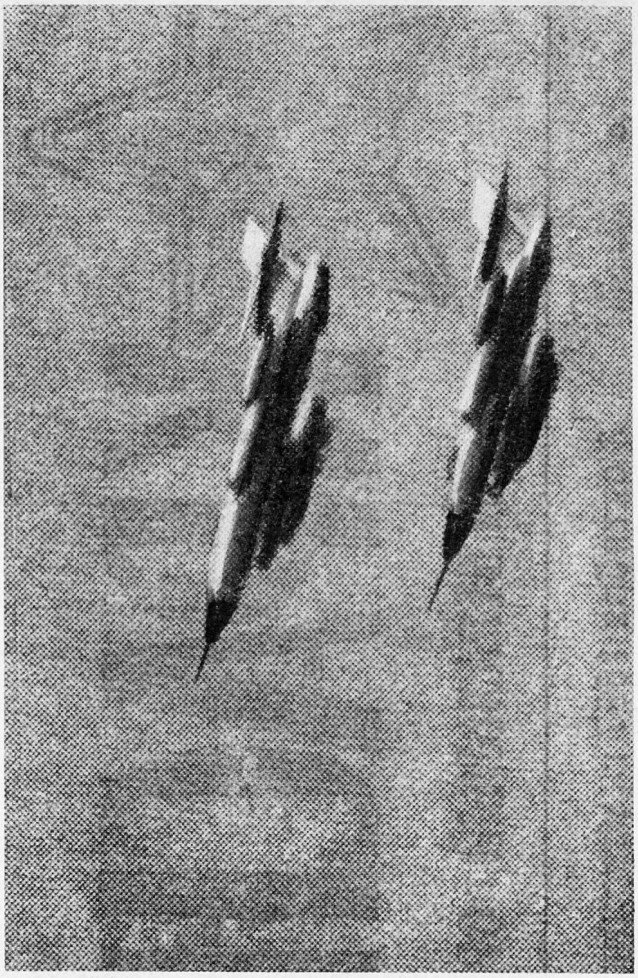


Bild 22. Die große Schlußparade in Kiew. Kampfflugzeuge.

Bild 23. Der Durchbruch ist gelungen. Panzer, motorisierte Schützen und Jagdbomber gehen koordiniert vor.

Bild 24. Luftlandetruppen von «Ost» im Einsatz.